



Lesesteinhaufen

Ein wesentliches naturschutzfachliches Ziel ist es, die Strukturvielfalt in einem Landschaftsraum zu erhöhen. Die Anlage von Lesesteinhaufen ist ein wirksames Instrument, um dieses Ziel zu erreichen. Lesesteinhaufen bieten Lebensraum für wärmeliebende Arten, wie Zauneidechsen, Wiesel, Spinnen, Käfer und Hummeln.

Standort

Sonnig und windgeschützt; nicht an Orten, wo natürlicherweise keine Steine vorhanden sind.

Anordnung

Idealerweise in Gruppen von mehreren Steinhaufen oder -wällen unterschiedlicher Größe; der Abstand zwischen Haufen sollte nicht mehr als 20 – 30m betragen.

Material

Wenn möglich, Lesesteine aus benachbarten Äckern, Wiesen oder Weiden verwenden, ohne dabei bestehende Haufen zu zerstören! Alternativ je nach Standort Bollen- oder Bruchsteine aus nahe gelegener Kiesgrube oder Steinbruch verwenden. Rund 80 % des Materials muss eine Korngröße von 20 – 40 cm aufweisen! Der Rest kann feiner oder gröber sein. Nur ortstypisches Gestein verwenden!

Bauweise

Es gibt keine Standardbauanleitung für Steinhaufen! Je nach Standort, technischen und finanziellen Möglichkeiten können Steinhaufen ganz unterschiedlich erstellt werden. Steinhaufen können manuell oder maschinell angelegt werden. Verwendet man das richtige Material, kann man kaum etwas falsch machen!

Größe

Volumen von mindestens 2 - 3 m³, idealerweise 5 m³ oder mehr. Kleinere Volumen sind in Kombination mit einem oder mehreren großen Haufen möglich. Steinhaufen oder Steinwälle brauchen nicht sehr hoch zu sein. Es genügt eine Höhe von 80 bis 120 cm, je nach horizontaler Ausdehnung können sie aber auch höher sein. Sinnlos sind aufwändige turm- oder kegelförmige Aufbauten.

Zeitpunkt

Steinhaufen und -wälle können das ganze Jahr über angelegt werden. Ideal ist der Zeitraum von November bis März. Es ist auch möglich, Haufen laufend zu erweitern oder zu ergänzen, wenn beispielsweise auf benachbarten Landwirtschaftsbetrieben Lesesteine anfallen.

Unterhalt

Steinhaufen und -wälle erfordern kaum Unterhaltsarbeiten. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass im Randbereich ein extensiver Kraut- oder Altgrassaum entsteht. Idealerweise lässt man ihn verbrachen und entfernt nur aufkommendes Gebüsch nach Bedarf; Breite mindestens 50 cm, besser mehr. Ein buschiger Bewuchs auf der sonnenabgewandten Seite des Haufens ist wünschenswert. In der Umgebung aufkommende Gehölze oder Bäume müssen zurückgeschnitten oder eliminiert werden, sobald sie den Steinhaufen beschatten.



Variante A:

Die ideale Variante!

Es wird eine mehr oder weniger tiefe Mulde ausgehoben, die anschließend mit Steinen aufgefüllt wird. Eine minimale Tiefe der Mulde von 80 – 100 cm gewährleistet, dass der Haufen auch als Winterquartier genutzt werden kann.

Auf gute Drainage achten!

Die Mulde kann erst mit einer etwa 10 cm hohen Schicht aus Sand und Kies gepolstert und dann mit Steinen aufgefüllt werden. Beim Schichten von Hand darauf achten, dass geeignete, flache Hohlräume entstehen. Der Aushub wird abgeführt, oder man schüttet ihn auf der Nordseite des Haufens an; er kann mit geeigneten Gebüsch bepflanzt werden, was einen zusätzlichen Wind- und Feindschutz bietet. Wenn möglich, lässt man den freien Rand des Haufens ausfransen, um einen möglichst breiten Übergang zwischen Vegetation und Steinen zu erreichen (mehrjähriger Krautsaum, mit Steinen durchsetzt).

Variante B:

Die einfachste Variante!

Geeignete Steine werden einfach auf den gewachsenen Boden geschüttet oder geschichtet, beispielsweise wenn ein Aushub nicht möglich, nicht sinnvoll oder zu aufwändig ist.

Größe und Form des Haufens können stark variieren. Nach Möglichkeit Ränder ausfransen lassen; mindestens aber einen gut ausgeprägten Krautsaum von minimal 50 cm Breite rund um den Haufen stehen lassen.

In einige der entstehenden Zwischenräume kann lokal etwas Sand, Kies oder Erde eingebracht werden, um einen mageren Bewuchs zu fördern.

Auf den Steinhaufen aufgelegte Äste können Reptilien zusätzlichen Schutz bieten und das Mikroklima verbessern, sollten den Haufen aber nicht vollständig bedecken.

